

Über die Ziegenbärte : Korallen (Ramaria)

Autor(en): **Knapp, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **6 (1928)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-935111>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ueber die Ziegenbärte — Korallen (Ramaria).

Von A. Knapp.

Der Pilzreichtum ist im letzten Jahrzehnt zurückgegangen. Die Hauptursache liegt wohl in der Periode der aufeinanderfolgenden, nassen und zu wenig warmen Jahren. Schliesslich mag auch da oder dort das weit mehr als früher aufgekommene Pilzsuchen mitschuldig sein. Jedenfalls sind jene Bilder, an denen man sich dazumal im Walde ergötzen konnte, viel seltener geworden. Wir glauben also kaum, dass der Pilzrückgang etwa nur eine Illusion ist. Man freut sich heutzutage umsomehr, wenn wieder einmal, wir möchten sagen fast ausnahmsweise, ein früher gesehenes Waldbild zu beobachten ist, betreffe es auch nur eine Gattung oder nur eine Pilzart. So war es im Herbst 1927 mit den Ziegenbärten, die in solchen Mengen erschienen, dass sie zentnerweise, und zwar auf kleinen Waldflächen, hätten eingesammelt werden können. Bald in unvollständigen Ringen, bald in Nestern oder Linien standen sie da, so viele, dass vor lauter Beobachtung vorerst der Gedanke zum Einsammeln gar nicht aufkommen konnte. Uebrigens war ich gegen ein solches Heer machtlos und doch konnte mir das Zugrundegehen der Pilze nicht gleichgültig sein. Auch hier musste ich mir sagen, dass auch um Basel die Ziegenbärte nicht gesuchte Pilze sind.

Nun, der Gedanke des Einsammelns drang schliesslich doch durch und übermässig beladen kehrte ich zurück, um nicht wie man zu glauben geneigt wäre, mich hinter die Pilze zu machen, vielmehr um zu zweien — so lustig es auch erscheint — eine weitere Ladung mittelst grossem Wäschekorb auf einem Handkarren heimzuschaffen. Unter vielem Gelächter, hervorgerufen durch Bekannte, denen wir begegneten und sich nach unserem Vorhaben erkundigten, bewegte sich dieser Riesenpilzkorb auf dem Karren davon. Auch ein heimeliges Bild, mit Korb und Karren im Walde, sogar ein Waldbild! Er war dann auch in einer Stunde gefüllt, die Pilze, lediglich der *orange gelbe Ziegenbart* = *R. aurea*, bestmöglich gereinigt und sorgfältig verladen. Ein ganz erfreulicher Anblick! 5 weitere Arten, worunter 3 gelb-

farbige beliebten uns nicht, weil wir es nur auf die *orange gelbe Koralle* abgesehen hatten. Nicht weniger zahlreich als diese waren *Ramaria flava* = *zitronengelber Ram. formosa* = *eleganter* und *Ram. pallida* = *blasser Ziegenbart* vertreten, ferner in Einzelexemplaren *Ram. botrytis* = *Hahnenkamm* und *Ram. muscoides* = *Mehlkoralle*.

Von der Beförderung der Pilze auf dem Zweiachser mussten wir allerdings absehen. Zu Hause angekommen, besaßen wir nur noch einen Drittel der gesammelten Korallen. Die vorhin erwähnten Bekannten stritten sich darum. Kurz, bis auf einige Kilo wurden sie verschenkt, ebenso die erst eingebrachten, und zwar an 7 Familien mit 33 Köpfen.

In der Zeitschrift wurde der *orange gelbe Ziegenbart* *R. aurea* auch schon als nicht harmlos hingestellt. Meine diesbezüglichen Erfahrungen gab ich daselbst mit gegenteiliger Ansicht bekannt, d. h. der *orange gelbe Ziegenbart* wurde mit gutem Ruf betreff seiner Geniessbarkeit geschildert. Zugegeben sei, dass der genossene Pilz bei ganz empfindlichen Personen eine meist abführende Wirkung auslösen kann, ohne dass alte oder durchnässte Exemplare genossen werden. Wir wollen und müssen aber in diesem äussersten Falle nicht erschrecken. Solche Personen werden vom Genusse absehen. Viel wichtiger ist, keine zu alten oder ganz vom Wasser durchtränkten Exemplare zu geniessen. Der Wassergehalt der Ziegenbärte ist ohnehin schon gross. Ein weiterer Punkt verdient Erwähnung, d. h. dass leicht Artverwechslungen vorkommen können. In gewissen Alterstadien sind hauptsächlich gelbe Arten nicht mehr leicht voneinander zu unterscheiden. Qualität und Wirkung ist bei den gelben Arten verschieden. Der Sammler kann also in guter Meinung sein, nur seine ihm zuträgliche Art gesammelt zu haben. Verspürt er dann irgendwelche Unpässlichkeit nach dem Genuss, wird ein falsches Urteil gefällt. Ebenso inoffensiv wie der *orange gelbe Ziegenbart* ist seine Tannenwaldform, eine mehr hochwachsende, zartere Form mit

feineren Aestchen und grosser Gebrechlichkeit, im Gegensatz zum *eleganten Ziegenbart* *R. formosa* mit geringerem Wert, mit mehr *gummiartig* — zählichem Fleisch und geringer Zerbrechlichkeit.

Man wird sich nun fragen, wie der *orangegelbe Ziegenbart* von den 33 Per-

sonen aufgenommen worden ist. Nach der erfolgten Erkundigung sehr gut, ohne jede nachträgliche Unpässlichkeit. Es bietet dies wieder den Beweis, dass diese Art die beste wie harmloseste aller Korallen ist und es wäre nicht richtig, sie vom Konsum fernzuhalten.

Boletus calopus Fr., albidus Roques, eupachypus Konrad Nom. nov.

Von A. Knapp.

Im Zentralvorstand wurde seinerzeit Beschluss gefasst, dass der Inhalt von Artikeln in französischer Sprache in unserer Z. f. P. jeweils in kurzer Fassung auch in deutscher Sprache bekannt gegeben werden soll.

Damit wurden Arbeiten von irgendwelcher Bedeutung verstanden und wurde die Uebersetzung dem Schreibenden anvertraut. Begründet wurde dieses Vorgehen dadurch, dass Lesern, welchen die Kenntnis der französischen Sprache abgeht, Gelegenheit geboten wird, auch fremdsprachige Artikel verfolgen zu können. Diesem Auftrage komme ich auch hier wieder nach und überlasse es den betreffenden Lesern selbst zu urteilen, ob dadurch erwähnenswerte Erleichterungen bezweckt werden.

Ein kritischer Moment in dieser Beziehung bedeutet vielleicht gerade die hiernach folgende, kurze, übersetzte Zusammenfassung des obenstehenden Artikels von Herr *Konrad* Neuenburg. Kritisch deshalb, weil die Verfolgung seiner Arbeit — auch wenn übersetzt — eine gewisse Erfahrung, Literatur und deren Studien erheischt. Ohne solche ist wohl der Effekt der Uebersetzung für viele Leser nicht sehr gross, weshalb ich die Artnamen der von Herr *Konrad* besprochenen Röhrlingen unverändert belasse, in der Meinung, dass es so besser sei, besonders weil die Frage über diesen oder jenen Röhrling noch nicht völlig abgeklärt zu sein scheint. Im Heft 11 1927 dieser Zeitschrift spricht genannter Autor über obenstehende Röhrlinge. Die gleiche Arbeit präsentierte er mehreren Mykologen bei Anlass einer Sitzung im Oktober 1927 in *Paris*, welche seine Stellungnahme billigten.

Kurz ausgezogen resultiert folgendes aus dieser Arbeit.

Synonym zu *Boletus calopus Fries* ist *Bol. pachypus Fries*, im Sinne *Fries*, nicht im Sinne *Quélet's*, ferner *Bol. olivaceus (Schöff.) Fries*.

Synonym zu *Boletus albidus Roques* wäre *Boletus macrocephalus Leuba*.

Boletus eupachypus Nom. nov. Konrad ist eine Unterart des *Bol. albidus Roques*.

Synonym zu *Bol. eupachypus Konrad* wäre *Bol. pachypus Quélet*, nicht *Bol. pachypus Fries, Saccardo, Ricken* etc., ferner *Bol. candicans Fries*.

Hier anschliessend, möchte ich noch einige Feststellungen, dieses Thema betreffend, machen.

Herr *Konrad* gibt die Namen *Boletus amarus* und *radicans Pers.* auf und begründet auch die Aufgabe in seiner Arbeit. Dieser Ansicht können auch wir uns anschliessen. Mein *Bol. amarus Pers.*, beschrieben 1923 in der *Deutschen Z. f. P.*, ist jener Röhrling, der von Herr *Konrad* als *Bol. albidus Roques* beschrieben worden ist und unser bis dahin als *Bol. pachypus Fr.*, im Sinne *Ricken, Fries, Michael* u. s. f. benannte Röhrling hätte nach Herr *Konrad* und franz. Autoren *Bol. calopus Fries* zu heissen. Von *Bol. albidus Roques, ex Bol. amarus mihi*, ist zu sagen, dass dieser so gross und schwer wie *Bol. satanas* werden kann. Nach Herr *Konrad* erreicht er, vergl. Beschreibung, 12 cm.

Zur Subspezies eupachypus Nom. nov. Konrad, vergl. S. 121, Heft 11 1927 dieser Zeitschrift.

In genanntem Artikel glauben wir einen Röhrling zu erkennen, dem wir bis anhin keinen sicheren botanischen Namen geben konnten. Um ihn gleichwohl im Erfahrungs-